



Innovationsbericht 2026

Leistungsbericht zu Forschung,
Technologie & Innovation
in Vorarlberg

»Hätte ich die Öffentlichkeit gefragt,
was sie sich wünscht, hätte sie
,ein schnelleres Pferd' gesagt.«

Henry Ford Gründer der Ford Motoren Werke (1863 - 1947)

IMPRESSUM

Stand Mai 2026

Herausgeber:

»Wirtschafts-Standort Vorarlberg« Betriebsansiedlungs GmbH
CAMPUS V | Hintere Achmühlerstraße 1c, 6850 Dornbirn
+43 5572 55252 | wisto@wisto.at | www.wisto.at

Haftungsausschluss:

Die Zusammenstellung der Inhalte erfolgte mit der gehörigen Sorgfalt. Trotzdem sind Irrtümer und Druckfehler nicht ausgeschlossen. Deshalb können keine Rechte, Pflichten oder Ansprüche aus den Inhalten und Informationen abgeleitet werden. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Quelle Zitat: Harvard Business Review

(<https://hbr.org/2011/08/henry-ford-never-said-the-fast>)

Quellen Statistiken:

Seite 10: FFG-Förderstatistik 2025 | aws-Leistungsbericht 2025 | Statistik Austria, Globalschätzung: Bruttoinlandsausgaben für F&E 2005-2026
Seite 11: Patentamt Österreich, Jahresbericht 2025

Bildrechte:

Seite 1: © Matthias Rhomberg . fotograf | Seite 3: © Entner Electronics | Seite 4: © Karin Frick; Illustration: © Mathias Bertsch, generiert mit KI | Seite 5: © broell fotografie | Seite 6: © Matthias Rhomberg . fotograf | Seite 9: © Matthias Rhomberg . fotograf | Seite 10: © ACR/schewig-fotodesign; © Startup Vorarlberg | Seite 11: © madoo | Seite 12: © Vincent Ribbers, Studio Demako | Seite 13: © broell fotografie / betuel kocabay; © Nadine Studeny | Seite 14: © Ludwig Schedl, FFG | Seite 15: © Bernd Hofmeister, Land Vorarlberg | Seite 16: © Angela Lamprecht; © Sinnbilder | Seite 17: © broell fotografie / betuel kocabay; © Mike Siblik | Seite 18: © Mike Siblik | Seite 9: © Alexandra Folie, WISTO; © ACR/schewig-fotodesign | Seite 20: © broell fotografie / FHV | Seite 21: © FHV | Seite 22: © Digital Factory Vorarlberg GmbH; © Alexandra Folie, WISTO | Seite 23: © UIBK; © TargetGroup / Axel Springer | Seite 24: © Universität St. Gallen (HSG) | Seite 25: ©VIVIT; © Andreas Leiherer; © Alexandra Folie, WISTO | Seite 26: © ACR/schewig-fotodesign; © V-Research GmbH | Seite 27: © Plattform V; ©Jakob Sieber; © Michael Kemter Fotografie | Seite 28: © TerraTec; © broell fotografie | Seite 29: © Johannes Zinner | Seite 30: © broell fotografie; © Mike Siblik

Druckerei: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH



Forschung und Innovation in Vorarlberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

bereits zum vierten Mal können Sie den Vorarlberger Innovationsbericht in Händen halten. Ein repräsentatives Sample an Vorarlberger Unternehmen hat uns eine Stimme gegeben, wie es um Forschung, Technologie, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit steht.

Good News vorab: Die F&E-Ausgaben der Unternehmen sind stabil bis steigend und für einen Großteil ist Innovation essenziell, um auf internationalen Märkten unternehmerisch erfolgreich zu sein.

Und dennoch: Marktbedingte Verwerfungen, fehlende Ressourcen für F&E-Projekte sowie hoher Qualifizierungsbedarf im Bereich des technischen Expertentums, bei KI – immer noch das dominierende Thema – und Digitalisierung sowie im Projekt- und Innovationsmanagement, hemmen unternehmerische Innovationsleistungen der Vorarlberger Betriebe. Es wird die Kooperation gesucht. Sei es durch gemeinsame F&E-

Projekte zwischen Unternehmen, mit Unterstützung von Start-ups oder durch Kooperation mit überbetrieblichen Forschungseinrichtungen am Standort sowie darüber hinaus.

Im diesjährigen Bericht lassen wir erstmalig externe Expert*innen mit redaktionellen Beiträgen zu Wort kommen. Informieren Sie sich, wie die digitale Transformation technologische Spitzenleistungen abverlangt. Lesen Sie über Geschäftsmodelle und Entscheidungslogiken im Zeitalter infrastruktureller KI und informieren Sie sich über Fördermöglichkeiten sowie neue Kollaborationsformen in der Region.

Wie immer finden Sie einen Schwerpunkt mit aktuellen Angeboten der Vorarlberger Forschungspartner. Vieles mehr an Services und News für Ihr nächstes Innovationsvorhaben finden Sie auf den folgenden Seiten.

Bleiben Sie innovativ und erfolgreich,
Ihr WISTO Redaktionsteam

Die Infrastrukturalisierung der Künstlichen Intelligenz

Neue Geschäftsmodelle und Entscheidungslogiken im Zeitalter infrastruktureller KI: Vom Werkzeug zur gesellschaftlichen Infrastruktur. **Ein Gastbeitrag von Karin Frick.**



Zur Autorin

Karin Frick ist Zukunftsforscherin und Referentin und war langjährige Forschungsleiterin des renommierten Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI). Als erfolgreiche Trendforscherin analysiert sie seit Jahren neueste Entwicklungen und Trends in Wirtschaft, Gesellschaft und Konsum.

Lange Zeit wurde Technologie als etwas verstanden, das der Mensch konstruiert, einsetzt und steuert. Heute verschiebt sich dieses Verhältnis grundlegend. Technologie wird zunehmend zum Medium, in dem gesellschaftliche Prozesse stattfinden. Energie-, Daten- und Logistiksysteme verbinden sich zu globalen Netzwerken, die aus ihren eigenen Daten lernen und sich teilweise selbst steuern.

So lässt sich Künstliche Intelligenz nicht mehr als Sammlung einzelner Anwendungen beschreiben. Stattdessen entwickelt sie sich zu einer universell einsetzbaren, mehrschichtigen Infrastruktur, vergleichbar mit Elektrizität oder Telekommunikation. In diesem Sinn wird KI zunehmend zur Commodity: Sie wird vorausgesetzt, läuft im Hintergrund und wird meist nur dann bemerkt, wenn sie ausfällt. Infrastrukturelle KI ist damit eher ein gesellschaftliches Betriebssystem als ein digitaler Assistent.

Betriebswirtschaftlich führt diese Infrastrukturlogik zu anderen Geschäftsmodellen als bei Verbraucher-KI oder klassischer Unternehmenssoftware. Der Wert liegt weniger in einzelnen Funktionen, sondern in Zuverlässigkeit, Integration und langfristiger Systemkoordination. Die Modelle ähneln daher eher jenen aus Energie, Telekommunikation, Logistik oder Versicherung als dem App-Markt.

Mit der Infrastrukturalisierung der KI verändern sich auch die Entscheidungslogiken in Politik und Organisationen. Menschen treffen weniger operative Einzelentscheidungen, sondern reagieren auf Modelloutputs. Direkte Steuerung wird zunehmend durch Regelsysteme und Protokolle ersetzt. Der Mensch überwacht die Funktionsweise von automatisierten Systemen wie etwa in hochautomatisierten Logistikzentren, Roboterfabriken oder robotisierten Verkaufsumgebungen. Fachleute übernehmen Rollen, die an Fluglotsen erinnern: Sie greifen primär im Ausnahmefall ein, wenn Modelle an ihre Grenzen stoßen oder Zielkonflikte eskalieren. Beispiel: Wenn ein Klimamodell erhöhte Hochwassergefahr prognostiziert, werden kritische Strecken automatisch gesperrt.



Innovationsbarometer

Innovation im Fokus



Das Innovationsbarometer zeigt: Eigenbetriebliche F&E, gezielte Kooperationen und digitale Technologien sind wichtige Themen für die Unternehmen.

Mathias Bertsch Leitung FTI-Standortentwicklung, WISTO

Innovationstrends in Vorarlberg

Das Innovationsbarometer, das heuer bereits zum vierten Mal durchgeführt wurde, zeigt aktuelle Trends und Entwicklungen rund um unternehmerische Innovation sowie Forschung und Entwicklung am Wirtschaftsstandort Vorarlberg auf. Neben Einblicken in die Innovations- und Forschungsaktivitäten von Vorarlberger Unternehmen liefert die Umfrage auch Stimmungsbilder zu Wettbewerbsfähigkeit, Qualifizierung von Mitarbeitenden, Finanzierung, Forschungsförderungen sowie eine generelle Bewertung des Vorarlberger Innovationsökosystems und seiner Kooperationsmöglichkeiten.

Repräsentatives Sample

Der Einladung zur Teilnahme am Innovationsbarometer 2026 folgten 57 Unternehmen. Die Online-Umfrage wurde von 25. Februar bis 10. April 2026 durchgeführt.

Bei der Auswahl wurde auf Branchenvielfalt, Unternehmensgröße, Exportmärkte, Innovationserfahrung und regionale Verteilung geachtet. Der KMU-Anteil lag bei 60 Prozent. Vertreten waren überwiegend mittelgroße bis große Unternehmen mit Jahresumsätzen von über 50 Mio. Euro. Ergänzend waren auch kleinere, technologieorientierte Spezialanbieter und Start-ups vertreten.

Dominierend waren insbesondere die Branchen Maschinenbau, Elektronik, Elektrotechnik, Informatik, Mechanik und Metallverarbeitung. Ergänzt wurde das Sample durch Unternehmen aus Bauwesen, Chemie, Energie- und Umwelttechnologien sowie Medizintechnik. Regional lag der Schwerpunkt im Rheintal, gefolgt von Walgau, Bregenzerwald und Montafon. Auch Unternehmen aus dem Großen und Kleinen Walsertal sowie aus der Arlbergregion bzw. dem Klostertal nahmen teil.

Hohe Exportquote, hohe Innovationsorientierung

Neben dem Heimmarkt ist vor allem der europäische Binnenmarkt für die befragten Vorarlberger Unternehmen zentral: Über 82 % sind dort aktiv. Dahinter folgen Nicht-EU-Europa sowie Nordamerika mit jeweils 39 % und Asien mit 33 %.

Die starke internationale Ausrichtung spiegelt sich auch in der Innovationsorientierung wider: 81 % der Unternehmen bewerten eigenbetriebliche Innovation als sehr bedeutsam für ihren Unternehmens- und Markterfolg.

94 %

betreiben F&E

Knapp 94 % setzen dabei auf eigenbetriebliche F&E-Aktivitäten, 58 % vergeben Auftragsforschung.

58 %

vergeben Auftragsforschung

Knapp 88 % verfügen über eine eigene F&E- oder Innovationsabteilung, um ihre Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten langfristig zu stärken.

88 %

haben eine eigene F&E-Abteilung

Innovationsbarometer

Personal und Weiterbildung

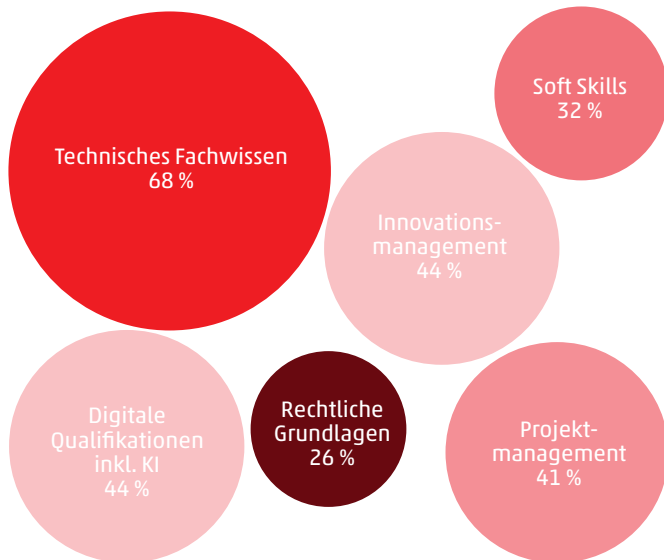
F&E-Fachkräfte bleiben gefragt

38 % der befragten Unternehmen sind derzeit auf der Suche nach Verstärkung, 42 % haben aktuell keinen zusätzlichen Personalbedarf, 20 % sind noch unentschieden.

Der größte Bedarf zeigt sich in technischen Fachbereichen wie Elektrotechnik, Mechatronik, Konstruktion und Entwicklung, bei digitalen Kompetenzen wie Softwareentwicklung, Simulation und KI sowie im Projektmanagement.

Personalbedarf im F&E-Bereich:

Bereiche mit externem Qualifizierungsbedarf:



Weiterbildungsbedarf

Acht von zehn Unternehmen sehen Weiterbildungsbedarf bei ihren F&E-Spezialist*innen sowie Innovationsmitarbeitenden. Am stärksten nachgefragt ist technisches Fachwissen (68 %), gefolgt von digitalen Qualifikationen und Innovationsmanagement mit jeweils 44 % sowie Projektmanagement-Skills (41 %).

Auch Soft Skills spielen eine wichtige Rolle: 32 % nennen Weiterbildungsbedarf in Bereichen wie Führungskompetenz, Verhandlungsstrategie oder Präsentationstechniken. Rechtliche Grundlagen wie Patentwissen und IPR sind für 26 % relevant. Kenntnisse zu grünen Technologien werden mit 18 % weniger stark nachgefragt als im Vorjahr, liegen aber weiterhin vor Sprachkenntnissen (12 %).



Innovationskraft entsteht dort, wo qualifizierte Menschen auf Strukturen treffen, in denen sie ihr Wissen wirksam entfalten können.

Jamine Ponudic OKR Coach & Organisationsentwicklung, Fusonic

Innovationsbarometer

Bedeutung von F&E

F&E-Aktivitäten bleiben strategischer Fokus

Die strategische Bedeutung eigener Forschung und Entwicklung zeigt sich deutlich in den F&E-Ausgaben:

F&E-Ausgaben 2025:



Für 2025 geben 52 % der Unternehmen gleichbleibende und 44 % steigende Ausgaben an. Auch für 2026 bleibt das Niveau stabil: 60 % rechnen mit gleichbleibenden, 35 % mit steigenden F&E-Ausgaben. Nur 4 % planen Einsparungen.

Hohe Innovationsdynamik

Die Zahl der Innovationen variiert je nach Geschäftsmodell und internationaler Marktpräsenz stark.

4,5

Neuentwicklungen pro Unternehmen

Im Median wurden für 2025 4,5 Neuentwicklungen pro Unternehmen genannt; am häufigsten wurden drei Neuentwicklungen pro Wirtschaftsjahr angegeben.

77 %

melden Patente oder sonstige Schutzrechte an

Schutz von Innovationen

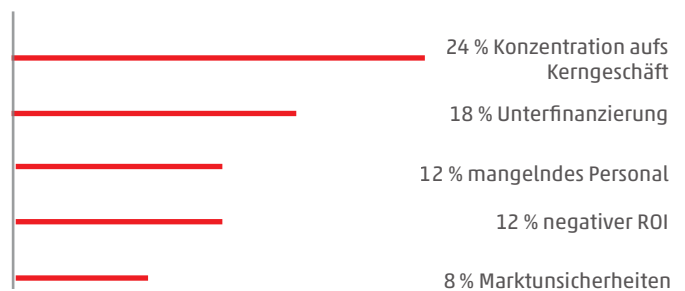
77 % der befragten Unternehmen melden Patente, Marken und Designs an, um geistiges Eigentum professionell zu schützen und Wettbewerbsvorteile zu sichern.

Herausforderungen in Forschung und Entwicklung

Die herausfordernde Wirtschaftslage wirkt sich auch auf F&E-Projekte aus. Als häufigste Einschränkungen nennen Unternehmen eine stärkere Fokussierung auf das Kerngeschäft (24 %) sowie fehlende Finanzierung oder Förderung für Projekte (18 %). Weitere Hemmnisse sind fehlendes Personal (12 %), eine negative Marktrendite für F&E-Investments (12 %), volatile Märkte im Allgemeinen (8 %) sowie Markteintrittsbarrieren wie Zölle oder Schutzrechte von Wettbewerbern (7 %).

Auch Bürokratie und Regulatorik werden von 6 % der Unternehmen als Hindernis genannt, ebenso zu schnell gewordene Technologiesprünge, die für manche Betriebe zunehmend zur Herausforderung werden.

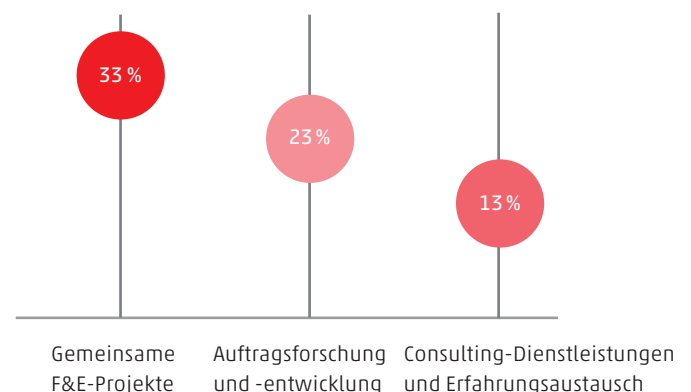
Einschränkungen der F&E-Tätigkeit | Top 5 Ursachen:



Kooperation als Motor für Innovation

Innovation ist für 77 % der Unternehmen kein Tüfteln im stillen Kämmerlein, sondern gelebte Open Innovation durch Kooperation. Die Kooperationspartner sind dabei unterschiedlich. Am häufigsten genannt werden unternehmensübergreifende Partnerschaften (78 %), gefolgt von Forschungsinstitutionen, wie zum Beispiel im Verbund mit der FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences (38 %) oder in Kooperation mit überregionalen wissenschaftlichen Einrichtungen (32 %). Knapp dahinter werden Kooperationen mit Start-ups (30 %) sowie mit V-Research (27 %) genannt. Die Art der Kooperationen ist dabei unterschiedlich, vom gemeinsamen F&E-Projekt über die Nutzung von F&E-Infrastruktur bis hin zu Sponsoring. (Top 3 – siehe Grafik)

In welcher Form mit F&E-Partnern gearbeitet wird:



Österreichs Weg der digitalen Transformation

Wie Österreich mit Technologie, Qualifikation und Kooperation seine industrielle Wettbewerbsfähigkeit stärkt.
Ein Gastbeitrag von Roland Sommer.



Zum Autor

Roland Sommer ist Geschäftsführer von Industrie 4.0 Österreich und Lektor an den Fachhochschulen Wieselburg, Kufstein und JOANNEUM Kapfenberg. Er studierte an der Universität für Bodenkultur Wien, der Universität Wageningen und der Universität London und ist in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien aktiv.

Die digitale Transformation wird für die produzierende Industrie zunehmend zu einer Überlebensfrage. Angesichts verschärfter globaler Konkurrenz führt nur ein konsequenter Weg zum Erfolg: Technologieführerschaft in Produkten und Produktion, kombiniert mit einem klaren Fokus auf den Menschen und die Weiterentwicklung seiner Kompetenzen. Denn erst durch qualifizierte Mitarbeitende gelingt es, neue Technologien effektiv in den Betrieben zu verankern.

Die Automatisierung der Digitalisierung

In den letzten Monaten erlebt die Automatisierung eine Renaissance – nicht als bloße Fortsetzung bekannter Prozesse, sondern als radikale Neugestaltung der industriellen Wertschöpfung. Neue Technologien verzahnen Operational Technology (OT) und Information Technology (IT) zunehmend nahtlos. Autonome Prozessschritte, selbstlernende Systeme und Echtzeit-Datenanalyse schaffen eine völlig neue Dimension der Produktion.

Für den Produktionsstandort Österreich eröffnet das große Chancen: Schlüsseltechnologien wie KI, Datenanalyse, Robotik, Sensortechnik, Photonik und Mikroelektronik treiben die Produktion voran. In Kombination mit der österreichischen Stärke in der Materialentwicklung und -veredelung entstehen nicht nur kostengünstigere und qualitativ hochwertigere Produkte, sondern auch eine gesteigerte Anlagenverfügbarkeit und eine höhere Effizienz entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Mensch im Mittelpunkt: Österreichs einzigartiger Ansatz

Österreichs Erfolgsrezept im internationalen Vergleich ist die konsequente Menschenzentrierung. Diese fördert Kreativität und Innovationskraft, schafft optimale Mensch-Maschine-Interaktion und setzt auf moderne Aus- und Weiterbildung. Breitere Bekanntheit hat in den letzten Jahren das Konzept des „digitalen Humanismus“ gewonnen – doch eine zentrale Rolle spielte und spielt die sozialpartnerschaftliche Tradition Österreichs. Sie sorgt für einen breiten Konsens und eine nachhaltige Umsetzung der Transformation.

Industriestrategie 2026: Technologie als Treiber

Mit der im Jänner 2026 vorgestellten Industriestrategie setzt die österreichische Bundesregierung auf Kontinuität und auf Innovation. Erstmals stehen Schlüsseltechnologien im Mittelpunkt, um die notwendige Transformation der Industrie aktiv zu gestalten und zu begleiten.

Fazit: Österreichs Weg in die digitale Zukunft ist klar. Technologische Spitzenleistung und menschliche Kompetenz gehen Hand in Hand. Wer beides vereint, sichert nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit, sondern gestaltet die Industrie von morgen – made in Austria.

Forschungsförderungen Hebel für Unternehmen

Nachhaltige Effekte

Eine Studie der KMU Forschung Austria zeigt: Ein Euro Förderung im Basisprogramm der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) generiert im Schnitt 8,6 Euro zusätzlichen Umsatz. FFG-Förderungen stärken somit die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der österreichischen Unternehmen nachhaltig.

18 Mio. €

Vorarlberg | FFG-Gesamtförderung 2025
(exkl. Breitband)

Wirksame Unterstützung

Im Jahr 2025 warben Vorarlberger Unternehmen 18 Mio. Euro in insgesamt 227 Projekten über alle FFG-Förderprogramme hinweg ein. Für Betriebe und Start-ups mit substanziellen F&E-Projekten zählen dabei insbesondere die technologie- und themenoffenen Basisprogramme zu den attraktivsten Förderlinien.

45,8 Mio. €

Vorarlberg | aws-Finanzierungsleistung 2025
(Kerngeschäft)

Ideen umsetzen

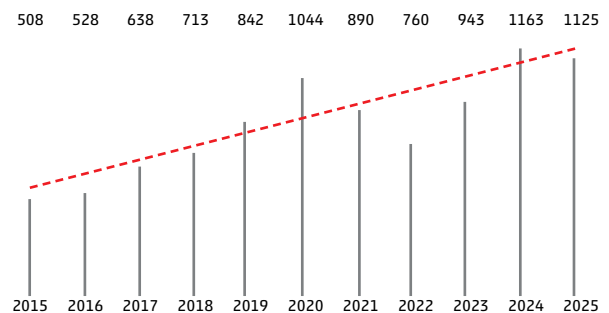
Die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) ist speziell für das Vorantreiben neuer Geschäftsideen, die Unternehmensgründung und Expansion ein interessanter Ansprechpartner. 45,8 Mio. Euro flossen im Jahr 2025 im Rahmen von 323 Förderzusagen nach Vorarlberg, wovon 88 neue Arbeitsplätze entstanden.



Forschungsprämie stärkt Unternehmen

Die Forschungsprämie in Höhe von 14 % der Gesamtaufwendungen für Forschung und/oder experimentelle Entwicklung steht Unternehmen aller Größen und Branchen offen und ist ein maßgebliches Förderinstrument, das insbesondere in Vorarlberg umfangreich in Anspruch genommen wird. Sie wird vom Finanzamt gutgeschrieben, kommt auch Unternehmen ohne ausgewiesenen Gewinn zugute und kann parallel zu Forschungsförderungen genutzt werden.

Ausschüttungen durch die Forschungsprämie:
2015–2025 (in Mio. €) | Österreich



»saniGo digitalisiert und optimiert die Krankenförderung mit Taxis. Dank der aws Preseed-Förderung können wir unsere Lösung entscheidend voranbringen. Der Bewerbungsprozess ist fordernd, lohnt sich aber. Durch die Unterstützung von WISTO und Startup Vorarlberg konnten wir es meistern.«

Dominik Gregotsch und Marc Decarli, saniGo

IP & Schutzrechte

Innovation wirksam schützen

Patent-Spitzenreiter

Bezogen auf die Bevölkerungszahl behauptet Vorarlberg seit vielen Jahren den ersten Platz im österreichweiten Erfindungs-Ranking. 2025 wurden insgesamt 186 Erfindungen (Patente und Gebrauchsmuster) beim Österreichischen Patentamt (ÖPA) angemeldet. Weiters gab es 154 Marken- und 7 Designanmeldungen.

Unter den Top-10 der aktivsten Unternehmen befinden sich Julius Blum und Henn. Top-Unternehmen bei den Markenmeldungen sind Tridonic und Zumtobel Lighting. Die meisten Anmeldungen gab es in den Technologiebereichen Möbel und Spielzeug, Bauwesen sowie elektrische Maschinen und Anlagen.



Innovationsquote 2025
(Erfindungsanmeldungen je 100.000 Einwohner*innen, ÖPA)

WISTO Schutzrechtsservice

- individuelle Schutzrechtsberatung
- Ausarbeitung von Schutzrechtsstrategien
- Technologie- und Patentrecherchen
- Erschließung relevanter Förderungen
- monatlicher Patentsprechtag mit Patentanwalt
- Kontakterstellung zu Expert*innen und Technologiepartnern (z. B. EEN-Netzwerk)



» IPR-Angebote & Förderungen

IP-Academy & Innovationspodcast

Wissenswertes, Tipps und Know-how zu Schutzrechten in kostenlosen Online-Seminaren und in der Podcast-Reihe „Blitzgscheit“ des Österreichischen Patentamts (ÖPA) | www.patentamt.at

Förderungen

Patent.Scheck | Zuschuss für Patentrecherche und -anmeldung von KMU und Start-ups, max. 10.000 € (FFG)

discover.IP | kostenloses Informationsgespräch mit Expert*innen der aws und des ÖPA

KMU-Fonds | Förderung für Recherchen sowie Patent-, Marken- und Designanmeldung von KMU, max. 5.700 € (EU)



Patentierete Fertigungstechnologie

Das innovative Vorarlberger Start-up Madoo entwickelt Schuhe, die modular aufgebaut, leicht zu reparieren und komplett recycelbar sind. Die klebstofffreie Produktionsmethode wurde zum Patent angemeldet. Ein weiterer Meilenstein war die europäische Marken-anmeldung.

»Durch den Schutz als Unionsmarke konnten wir den Namen und das damit verbundene Produktversprechen rechtlich sichern – eine wichtige strategische Weichenstellung für Wachstum und Sichtbarkeit.«

Christoph Ganahl, Madoo GmbH



Ein Dach für Vorarlberger Start-ups

Die Startup Vorarlberg GmbH koordiniert und stärkt das regionale Gründungsökosystem und begleitet Gründer*innen in maßgeschneiderten Programmen von der Idee bis zur Skalierung.

» Factbox

Startup Vorarlberg GmbH

Serviceorganisation zur Stärkung und Unterstützung der Start-up-Szene in Vorarlberg

Leistungen

Unterstützung und Begleitung in Vorgründungs-, Gründungs- & Wachstumsphase

Gesellschafter

WISTO 40 % | WKV 20 % | FHV 20 % | PRISMA 20 %

Seit Herbst 2024 bündelt die Startup Vorarlberg GmbH alle wesentlichen Unterstützungsangebote für innovative, technologieorientierte und wachstumsstarke Gründungsvorhaben in Vorarlberg. Mit der Gründung wurden die zuvor nebeneinander agierenden Gründungsinitiativen startupstube (FHV), Startupland (WKV) und v-start (WISTO) abgelöst und unter einem gemeinsamen Dach vereint. Unter der Leitung von Diana Eglseder werden am CAMPUS V in Dornbirn Gründer*innen entlang ihres gesamten Weges – von der ersten Idee bis zur Skalierung – individuell begleitet, unterstützt und vernetzt.



Wir sind stolz auf die Entwicklungen im hiesigen Start-up-Ökosystem. Nun wollen wir unser Netzwerk weiter ausbauen und Start-ups noch individueller begleiten.

Diana Eglseder Geschäftsführerin, Startup Vorarlberg GmbH

Dafür bietet die Startup Vorarlberg GmbH zwei aufeinander abgestimmte Programme: **Pre-Inkubation** und **Inkubation**.

Die Programme bieten passgenaue Unterstützung je nach Entwicklungsstand. In vier Monaten erhalten die Teams praxisnahes Know-how, Zugang zu einem starken Netzwerk und die notwendigen Werkzeuge, um ihr Start-up nachhaltig weiterzuentwickeln.

Nach den erfolgreichen Abschlüssen von Batch #1 und #2 läuft derzeit Batch #3 mit 13 Teams in der Pre-Inkubation und 4 Teams in der Inkubation, der im Juni endet. Für den Herbst ist bereits Batch #4 geplant.

Insgesamt haben bislang 36 Teams das Programm erfolgreich durchlaufen – mit Projekten, die beispielhaft zeigen, wie breit die thematische Vielfalt reicht: von smarterer Gesundheitstechnologie über nachhaltige Bau- und Agrarsysteme, Digitalisierung in Gastronomie und Industrie sowie umweltfreundliche Materialien und Mobilitätslösungen bis hin zu sozialen Innovationen.

„Diese Bandbreite zeigt eindrucksvoll, wie viel Innovationskraft in unserer Region steckt. Eine lebendige Gründerszene bringt neue Impulse und stärkt Vorarlbergs Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit“, zeigt sich Eglseder zufrieden.

» Termine & weitere Infos

Batch #4

Bewerbung: 07.07.-04.10.2026 | Start: 29.10.2026

Event-Überblick

Hungry Minds | Lunch & frische Impulse 4x pro Jahr

Founders Lounge | Networking-Event 4x pro Jahr

Demo Day | Pitch-Finale des Pre-Inkubation Demo Day
Batch #3: 07.07.2026

Startup Convention | Großevent für Inspiration, Wissenstransfer & Networking
Nächster Termin: 01.10.2026

CoWorking Day | Raum für fokussiertes Arbeiten und spontane Kollaboration

Weitere Informationen

www.startup-vorarlberg.at | info@startup-vorarlberg.at



»Die TWISTOR GmbH hat ein patentiertes Schneemanagementsystem für Dächer entwickelt, das sicherheitsrelevante Risiken durch Dachlawinen reduziert, winterbedingte Ertragsverluste von PV-Anlagen minimiert und durch den Verzicht auf statische Schneedecks mehr nutzbare Dachfläche schafft. Das Programm von Startup Vorarlberg hat uns besonders weitergebracht – durch praxisnahe Fortbildungen, Kooperationsmöglichkeiten, wertvolle Förder- und Beratungsangebote sowie die Unterstützung beim Aufbau unseres Vertriebs.«

Sara Kapeller, TWISTOR

»Mit Disrupting the Drop verfolgen wir das Ziel, nachhaltige Handlungen sichtbar und zugänglich zu machen. Für eine Zukunft, in der Kleidung länger lebt und bewusster genutzt wird. Startup Vorarlberg hat mir durch das Netzwerk, die Workshops und die Events den Rahmen gegeben, meine Idee in konkrete Schritte umzusetzen.«

José Ignacio Durán González, Disrupting the Drop



Gemeinsam innovativ

Wettbewerbsfähigkeit sichern

Innovation sichert Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit. Wer früh in neue Technologien investiert, schafft Marktvorteile und stärkt den Wirtschaftsstandort nachhaltig. Ein Gastbeitrag von Budiono Nguyen.



Zum Autor

Budiono Nguyen ist seit über 15 Jahren als Experte für FFG-Strukturprogramme im Bereich COMET aktiv. Er berät Unternehmen und Forschungseinrichtungen, begleitet COMET-Zentren und COMET-Projekte und gestaltet die Weiterentwicklung des Programms mit.

Das Förderprogramm COMET („Competence Centers for Excellent Technologies“) ist ein Erfolgsmodell für anwendungsorientierte Spitzenforschung, bei dem Unternehmen klar im Mittelpunkt stehen. Es verbindet wissenschaftliche Exzellenz mit konkretem Nutzen für Unternehmen und Gesellschaft und ermöglicht flexible kooperative Forschung.

Langfristiger Nutzen, messbare Ergebnisse

COMET bringt exzellente Forschung in die praktische Anwendung und unterstützt die Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen. Mit 23 Zentren, 15 Projekten, 18 Modulen und über 1.000 Unternehmensbeteiligungen ist das Programm ein bedeutendes Netzwerk für Innovation, Wertschöpfung und nachhaltigen Kompetenzaufbau.

Tipps für einen guten Antrag

Neben einer wissenschaftlichen Neuheit sind weitere Faktoren entscheidend:

- ein klares Alleinstellungsmerkmal und ein sichtbarer Nutzen für Unternehmen
- ein präziser Antrag mit klarer Abgrenzung zu bestehenden Initiativen
- ein klarer Unternehmensnutzen mit verbindlichem Commitment
- starke Partnerschaften mit den besten Playern und notwendigen Kompetenzen

Warum lohnt sich die Einreichung eines COMET-Projekts?

- Exzellente Forschung kann gezielt bis in Richtung Marktreife weiterentwickelt werden.
- Forschung mit Bezug zu Schlüsseltechnologien ermöglicht die gezielte, trans- und interdisziplinäre Bearbeitung aktueller Problemstellungen.
- Das Forschungsprogramm bleibt flexibel und kann bei Bedarf laufend angepasst werden.

www.ffg.at/ausschreibung/comet-projekte-2026



Fünf Millionen Euro für Forschung in Vorarlberg

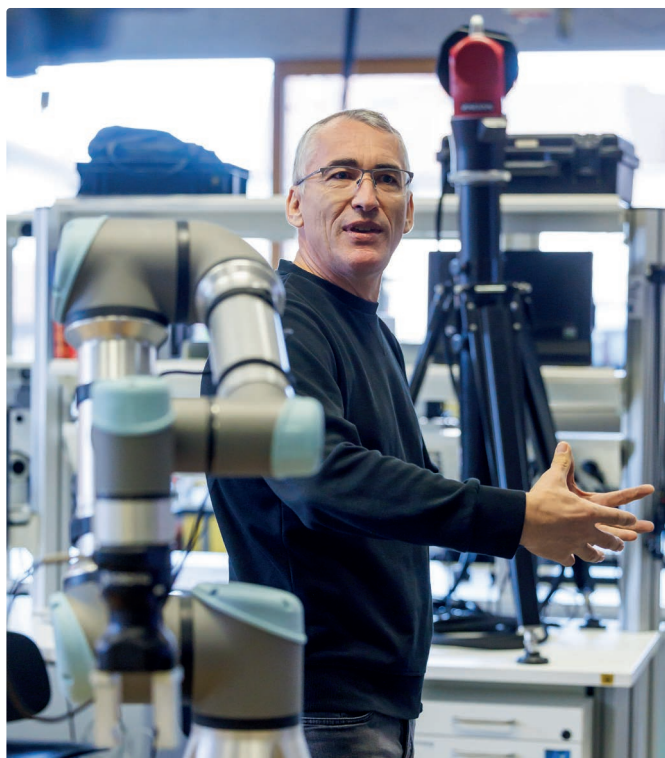


Im Rahmen des IBW/EFRE-Programms entstehen vier neue Transferzentren zur langfristigen Stärkung von Forschung, Technologie und Innovation am Standort.

Gesellschaftliche, demografische, digitale und ökologische Veränderungen sowie zunehmender internationaler Wettbewerb erhöhen den Innovationsdruck auf Unternehmen und Regionen kontinuierlich. Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen kommt dabei eine wichtige Rolle für die Stärkung der Innovationsdynamik zu.

Durch die Einrichtung von vier Transferzentren im Rahmen des IBW/EFRE-Programms werden Schlüsseltechnologien gefördert und neue Impulse für Zusammenarbeit sowie Wissenstransfer gesetzt. In ihrer Funktion stellen sie Unternehmen aktuelles Wissen und neue Technologien zur Verfügung, die in der Praxis zu neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen weiterentwickelt werden können.

Im Rahmen des europäischen Förderprogramms IBW/EFRE wurde gemeinsam mit der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) ein Programm zum Auf- und Ausbau von Transferzentren entwickelt.



» Vorarlbergs Transferzentren für angewandte Forschung und Innovation

Unternehmensübergreifende Datenorganisation und Datennutzung

Digital Factory Vorarlberg GmbH

Angewandte Photonik

FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences

Kreislaufwirtschaft

Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik, Universität Innsbruck

Privacy Engineering

FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences

In der aktuellen Ausschreibung wurden vier Projekte aus Vorarlberg mit einem Gesamtvolumen von rund fünf Millionen Euro für eine Laufzeit von drei Jahren bewilligt.

Die Finanzierung erfolgt zu 80 % über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 20 % durch das Land Vorarlberg. Die aws übernimmt die Abwicklung. Ziel ist es, Forschungsergebnisse stärker für Unternehmen nutzbar zu machen und Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter auszubauen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Transferzentren liegen unter anderem in den Bereichen Data Science und Datensicherheit, Kreislaufwirtschaft, Privacy Engineering sowie Photonik. Die Förderung ermöglicht den Ausbau bestehender Forschungsstrukturen und neue Projekte an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und Unternehmen.

IBW/EFRE & JTF unterstützt Maßnahmen zur Stärkung von Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen und fördert nachhaltiges Wachstum sowie zukunftsorientierte Technologien.

www.efre.gv.at



Vorarlberg vernetzt: Die Zukunft entsteht im Zwischenraum

Warum grenzüberschreitende Innovationskultur in der Vierländerregion Bodensee zum entscheidenden Wachstumsmotor wird. **Ein Gastbeitrag von Markus Rhomberg.**



Zum Autor

Prof. Dr. Markus Rhomberg ist Geschäftsführer des Wissenschaftsverbands Vierländerregion Bodensee, einer internationalen Allianz von 25 Universitäten und Hochschulen aus Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz.

In der Vierländerregion Bodensee werden wirtschaftliche Entwicklung und Erfolg seit jeher grenzübergreifend gedacht. Für Vorarlberg ist dieser Blick nach außen nicht nur selbstverständlich, sondern strategisch entscheidend: Innovation entsteht heute dort, wo Unternehmen und Forschungseinrichtungen gemeinsam Lösungen entwickeln, und nicht in abgeschotteten Silos bleiben.

Gerade in der industriellen Transformation zeigt sich, wie stark Vorarlbergs Unternehmen von kooperativer Forschung profitieren können. Die Zusammenarbeit zwischen Vorarlberger Betrieben und der Universität St. Gallen etwa bringt neue Impulse für Digitalisierung, Automatisierung und Geschäftsmodellinnovation. Im Circular Lab des Wissenschaftsverbands entwickeln sechs Hochschulen und sechs Unternehmen aus Vorarlberg, Deutschland und der Schweiz gemeinsam kreislauffähige Lösungen. Das in diesem Lab entwickelte Circular Tarp des Zürcher Taschenherstellers FREITAG ist ein Beispiel dafür, wie schnell praxisnahe Forschung Wirkung entfalten kann.

Entscheidend ist dabei die Haltung: Nicht Auftragsforschung im klassischen Sinne, sondern echte Kollaboration. Unternehmen, die bereit sind, ihre Herausforderungen offenzulegen und Hochschulen, die bereit sind, gemeinsam an neuen Lösungen zu arbeiten, schaffen einen Mehrwert, der weit über einzelne Projekte hinausgeht. Die Vierländerregion bietet dafür ideale Bedingungen: kurze Wege, hohe industrielle Dichte, starke Forschungspartner und eine Kultur, die Kooperation nicht als Risiko, sondern als Investition begreift. Wenn wir diese Chancen weiterhin nutzen, bleibt die Region nicht nur wirtschaftlich stabil, sie wird zu einem Modell für grenzüberschreitende Innovationskraft.

KI-Days Vorarlberg 2026

KI im Unternehmen einsetzen



Bei den KI-Days geht es darum, KI besser zu verstehen, passende Partner zu finden und konkrete Anwendungen im eigenen Betrieb auf den Weg zu bringen.

Tina Mäser Organisationsteam KI-Days, WISTO

KI verstehen und in die Praxis bringen

Künstliche Intelligenz verändert Märkte, Geschäftsmodelle und Organisationen rasant. Gleichzeitig entstehen neue rechtliche und strategische Rahmenbedingungen. Die KI-Days bringen genau diese Perspektiven zusammen: strategische Orientierung, konkrete Anwendung und wertvolle Vernetzung.

Von 28. bis 30. September erwarten die Teilnehmenden Vorträge, Pitches und Deep Dives mit praxisnahen Einblicken, Umsetzungsmöglichkeiten und wertvollen Kontakten.

» Factbox

.....
Drei Tage für Orientierung, Matchmaking und Vernetzung sowie konkrete Umsetzung im Betrieb.

- **Datum & Uhrzeit:** 28.–30.09.2026, ab 15.00 Uhr
- **Ort:** forum Vorarlberg, CAMPUS V, Dornbirn

Zielgruppe:

.....
Unternehmen, KMU, Führungskräfte, Dienstleistungsbetriebe, Politik, Institutionen, Forschung und Start-ups mit KI-Fokus

Partner:

.....
Wirtschaftskammer Vorarlberg, Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) und FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences

Kontakt:

Tina Mäser
+43 5572 55252 20 | tina.maeser@wisto.at
www.b2match.com/e/ki-days-2026



Vorab buchbare 1:1-Gespräche ermöglichen gezielte Vernetzung und direkten Zugang zu konkreten Tools und Use Cases.

Drei Tage KI: Orientierung, Vernetzung, Umsetzung

Tag 1–3: Vernetzung in unterschiedlichen Formaten
Vielfältige Networking-Möglichkeiten in eigens gestalteten Bereichen während der gesamten KI-Days.

Tag 1: Orientierung und Rahmen

Einordnung aktueller Entwicklungen in Österreich und der EU – mit Keynotes und Podiumsdiskussion zu Regulierung, Wettbewerbsfähigkeit und Strategie.

Tag 2: Innovation und Vernetzung

KI-Marktplatz mit Lösungen aus Unternehmen, Start-ups und Forschung, vorab buchbare 1:1-Gespräche und kurze Pitches mit konkreten Use Cases.

Tag 3: Umsetzung und Branchenfokus

Praxisbeispiele und Breakout-Sessions zeigen konkrete Anwendungen und erste Schritte für die Umsetzung im eigenen Betrieb.

In Kooperation mit





Wissen entfaltet Wirkung. Und Kooperationen beschleunigen Innovation.

Know-how- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen sind entscheidend für erfolgreiche Innovationsprojekte.

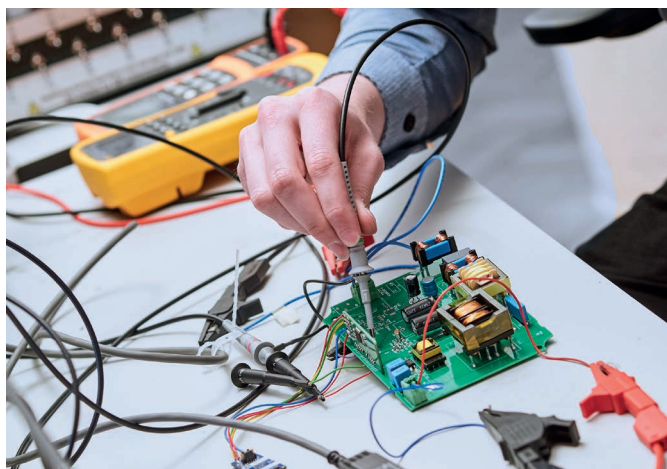
Forschungslandschaft auf einen Blick

Fokus auf Transfer, Kooperation und Anwendung

Vorarlberg verfügt über eine dynamische und stark vernetzte Forschungslandschaft, die eng mit der regionalen Wirtschaft zusammenarbeitet. Ein wesentliches Merkmal ist der starke Fokus auf Transfer in den produzierenden Bereich, um konkrete Anwendungen voranzutreiben.

Forschungseinrichtungen in Vorarlberg

Neben der FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences prägen überbetriebliche F&E-Einrichtungen wie die Digital Factory Vorarlberg (DFV), das Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik, das HSG-Institut für Computer Science in Vorarlberg (ICV-HSG), das VIVIT – Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment sowie V-Research die technologieorientierte regionale Forschungslandschaft.



» Facts (2025)

Die kumulierten Daten der Vorarlberger Forschungseinrichtungen zeigen folgendes Gesamtbild:

- 155 laufende Forschungsprojekte (davon rund 55 % mit Kooperationspartnern der Vorarlberger Wirtschaft)
- 184 Forscher*innen (= 129 VZÄ)
- 379 aktive Kooperationspartner aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand
- 197 wissenschaftliche Publikationen (Fachartikel, Konferenzbeiträge mit Veröffentlichung etc.)
- über 100 betreute Abschlussarbeiten (davon 1/3 PhD)

Vorarlbergs Forschungseinrichtungen bieten hervorragende Karrierechancen in Forschung und Entwicklung – und freuen sich laufend über neue Talente, die innovative Projekte mitgestalten möchten!

13 Mio. €

gesamtes Forschungsvolumen (exkl. VIVIT)

Starke Drittmittelfinanzierung

2025 konnten die finanziellen Mittel, die den Vorarlberger Forschungseinrichtungen zur Verfügung stehen, auf rund 13 Mio. Euro gesteigert werden. Die stark anwendungsorientierte Forschung und hohe Bedeutung für die Wirtschaft kommt durch die hohe Drittmittelquote von 64 % zum Ausdruck.



- Die Forschung der FHV stärkt den Innovationsstandort Vorarlberg. Mit über **100 Forschenden** bündeln wir Expertise in strategischen Kernthemen und nutzen die wirtschaftliche Diversität der Region, um Lösungen für digitale, technologische und gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln.
- Durch starke regionale Verankerung und internationale Sichtbarkeit – insbesondere über die **europäische Hochschulallianz RUN-EU** – bringen wir wissenschaftliche Kompetenz direkt in die wirtschaftliche Anwendung in der Region. Drittmittelfinanzierte Infrastruktur, enge Kooperationen mit Leitbetrieben und ein breites Netzwerk an Förderpartnern schaffen die Basis für unseren Erfolg. Aktuell setzen wir 85 F&E-Projekte um, mehr als die Hälfte davon gemeinsam mit Vorarlberger Unternehmen und Organisationen.
- Unsere **Forschungszentren und -gruppen** bilden das Rückgrat dieses Innovationsökosystems: Business Informatics, Digital Business Transformation, Empirische Sozialwissenschaften, Energie, Human-Centred Technologies, Mikrotechnik und Smart Engineering Technologies. Gemeinsam gestalten wir Zukunftsthemen, die für Unternehmen unmittelbar relevant sind.
- **Vier neue, kooperative Transferzentren** in den Themenbereichen Data Science und Datensicherheit, Photonik, Kreislaufwirtschaft sowie unternehmensübergreifende Datennutzung. Die Zentren bieten Zugang zu modernster Infrastruktur, spezialisiertem Know-how und starken Innovationsnetzwerken.



» Facts (2025)

- 69,9 Forschungsmitarbeitende (VZÄ)
- 38 % Frauen in der Forschung
- 23 laufende Doktorate in der angewandten Forschung
- 6,8 Mio. € Forschungsvolumen
- 4,1 Mio. € Drittmittelleinwerbung
- 277 aktive Kooperationspartner
- 85 laufende (Groß-)Projekte
- 54 % der Projekte mit Vorarlberger Unternehmen & Organisationen

Kontakt

Prof. (FH) Dr.-Ing. Markus Preißinger, Leiter Forschung,
FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences
CAMPUS V, Hochschulstraße 1, 6850 Dornbirn
+43 5572 792 | forschung@fhv.at
www.fhv.at



54 % unserer Projekte setzen wir mit Partnern aus Vorarlberg um – ein starkes Signal für die Kraft regionaler Kooperation. Die Vernetzung von Forschung & Industrie stärken wir weiter.

Prof. (FH) Dr.-Ing. Markus Preißinger Leiter Forschung, FHV

Gemeinsam Lösungen für die Wirtschaft entwickeln

Forschende der FHV analysieren Prozesse, modellieren komplexe Zusammenhänge und testen Ansätze im Labor – zielgerichtet, um Entwicklungszeiten zu verkürzen, Risiken zu senken und die Skalierbarkeit zu erhöhen. So entsteht regionaler Kompetenzaufbau, von dem Vorarlberger Betriebe direkt profitieren: durch schnellen Zugang zu Expertise, Infrastruktur und starken Partnernetzwerken.

Das Textiltechnologie-Start-up FreyZein arbeitet gemeinsam mit dem Forschungszentrum Mikrotechnik an der Weiterentwicklung einer zellulosebasierten Hochleistungsmembrantechnologie für nachhaltige Funktionsmaterialien.

Dr. Barnaby Caven, Co-Founder & CTO von FreyZein, betont die strategische Bedeutung der Zusammenarbeit:

„Mit der FHV haben wir einen anwendungsnahen Forschungspartner direkt in einer der wichtigsten Textilregionen Österreichs. Das beschleunigt unsere Entwicklungsarbeit erheblich und stärkt gleichzeitig den Innovationsstandort Vorarlberg.“

Internationale Netzwerke als Wachstumsmotor für die Region

Die FHV stärkt mit ihrer aktiven Rolle in der europäischen Universitätsallianz RUN-EU den Zugang regionaler Unternehmen zu neuen Ideen, Technologien und Partnern in acht Ländern. Über das Netzwerk eröffnen sich Kooperationen mit mehr als 100 Forschungszentren. Beim RUN-EU Circular Society Event „Innovation Meets Regions“ kamen im Februar 2026 über 250



Haben Sie Fragen zum RUN-EU Netzwerk? Suchen Sie gezielt nach Kontakten in Europa? Sprechen Sie uns gerne an.



Im Kooperationsprojekt mit FreyZein werden Materialentwicklungen für internationale Marken vorangetrieben.

Teilnehmende aus Industrie, Forschung und regionalen Organisationen zusammen. Ziel war es, regionale Herausforderungen mit internationaler Innovationskompetenz zu verbinden und konkrete Lösungsansätze sichtbar zu machen.

Im Mittelpunkt standen kreislaufwirtschaftliche Innovationen – von KI-gestützten Ansätzen in der Abfallverwertung über nachhaltige Wassersysteme bis hin zu zirkulären Lösungen in der Textil- und Kunststoffwirtschaft. Die FHV präsentierte Beiträge aus dem Circular Lab, einem Interreg-Projekt, in dem Hochschulen und Industriepartner an umsetzbaren Ideen für textile und agrarische Wertschöpfungsketten arbeiten. Vorgestellt wurden u. a. neue Reparaturtechnologien sowie Tools zur Bewertung ökologischer und ökonomischer Bodenwerte und dies mit spürbarem Interesse seitens der Teilnehmenden.

Der intensive Austausch mit europäischen Expert*innen liefert den FHV-Forschenden Impulse, Partner und neue Projektchancen, die anschließend in die Region zurückfließen. Unternehmen profitieren damit von frühzeitigem Zugang zu internationalen Trends, erweiterten Kooperationsmöglichkeiten und direkten Anknüpfungspunkten für Innovation: Die FHV fungiert somit als Türöffner, der Expertise, Partner und Chancen aus ganz Europa gezielt zusammenbringt.



Die **Digital Factory Vorarlberg** ist ein Kompetenz- und Transferzentrum, das Unternehmen dabei unterstützt, ihre Produktionsprozesse mit **modernen Daten- und KI-Technologien** effizienter, stabiler und wirtschaftlich robuster zu gestalten.

Unser Angebot reicht von Beratung und Konzeption bis zur Entwicklung funktionsfähiger Prototypen, die den direkten Weg in den praktischen Einsatz ermöglichen.

Kompetenzfelder

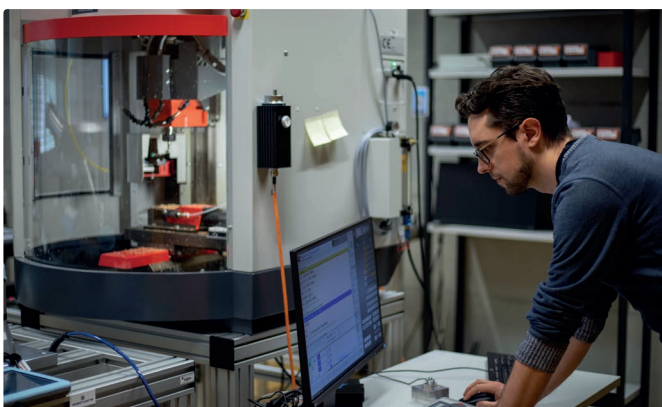
- Entwicklung von Simulationsmodellen für Prozessoptimierung, Produktentwicklung oder Training von KI-Modellen auf Basis von NVIDIA Omniverse und Isaac Sim
- Erstellung von Datenmodellen und -architekturen für Nutzung und Analyse von heterogenen, standort- oder unternehmensübergreifenden Datenquellen
- Anomaliedetektion SHERLOCK (Eigenentwicklung) für Prozessüberwachung und Fehlererkennung
- Nutzung von verteilten Datenquellen für das Training von Algorithmen (Federated Learning)
- Optimierung von Produktionsabläufen oder Ressourceneinsatz
- Entwicklung von applikationsspezifischen Funknetzen für Lokalisierung, Sicherheitsüberwachung, IoT-Systeme und Maschinenvernetzung mit niedrigster Latenz
- Datenanalyse und Einsatz von KI für Prozessoptimierung, Qualitätskontrolle, Anomalieerkennung, Lebensdauerprognose oder Wartungsvorhersage

» Facts (2025)

- 11,8 Forschungsmitarbeitende (VZÄ)
- 33 aktive Kooperationen
- 15 betreute Abschlussarbeiten
- 8 wissenschaftliche Publikationen
- 1,19 Mio. € Forschungsvolumen
- 319.000 € Drittmiteleinwerbung
- 7 Forschungsprojekte (davon 5 mit Vbg. Unternehmen)

Kontakt

Dr. Robert Merz, CEO, Digital Factory Vorarlberg GmbH
 CAMPUS V, Hochschulstraße 1, 6850 Dornbirn
 +43 676 794 7415
 office@vactory.at
 www.vactory.at



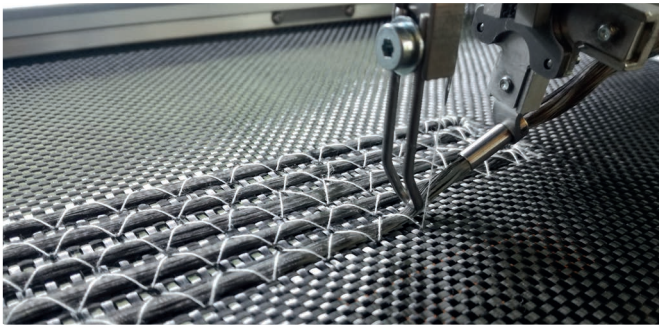
»Die Zusammenarbeit mit der Digital Factory Vorarlberg ermöglicht es uns, Produktionsprozesse völlig neu zu denken. Durch den Einsatz datenbasierter Systeme und KI schaffen wir die Basis für effiziente, stabile und zukunftssichere Abläufe in unseren Werken.«

Hubert Schaller, Vorstand und COO, Collini AG



Aktuell arbeiten wir mit 16 Unternehmenspartnern in acht Projekten. In unserer Digitalen Fabrik können wir realistische Szenarien mit geringem Aufwand demonstrieren und testen.

Dr. Robert Merz CEO, DFV



- Forschung und Entwicklung in den Bereichen Chemie und Physik von Fasern und Textilien, inkl. Modifizierung und Charakterisierung von Faser-/Textilmaterialien
- EU Key Enabling Technology Center und Core Facility für Interface in Hybrid Systems
- Aktuelle Forschungsaktivitäten in den Bereichen Hybridstrukturen, Energieumwandlung und -speicherung, Funktionstextilien, biobasierte Materialien, Nachhaltigkeit und Zirkularität

» Facts (2025)

- 14 Forschungsmitarbeitende (VZÄ)
- 50 % Frauen in der Forschung
- 2 Mio. € Forschungsvolumen
- 1,5 Mio. € Drittmittelinwerbung
- 18 laufende Projekte
- 19 aktive Kooperationspartner
- 16 wissenschaftliche Publikationen (SCI Journals), 6 internationale Konferenzbeiträge

Kontakt

Univ.-Prof. Dr. Tung Pham, Institutsleiter, Universität Innsbruck, Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik
Höchstlerstraße 73, 6850 Dornbirn
+43 5572 28533
www.uibk.ac.at/textilchemie



Services & Labs

- kooperative Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit akademischen und industriellen Partnern in o.g. Bereichen
- Forschungskompetenzen und -infrastruktur in Textilchemie, Textilphysik, Elektrochemie, Polymerchemie, Materialwissenschaften
- Möglichkeit von Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten in laufenden Forschungsprojekten

Nachhaltige Energiespeicherung

Das Textilinstitut beteiligt sich am **SPACER-Projekt** – einem neuen Ausbildungsnetzwerk für Doktorand*innen – das von der EU im Marie-Sklodowska-Curie-Programm finanziert wird. Im Rahmen der Initiative forschen 17 Doktorand*innen aus 10 Ländern zusammen, um die Redox-Flow-Batterietechnologie weiterzuentwickeln.

»Ziel der Doktorarbeit an unserem Institut ist es, den Einfluss morphologischer und physikochemischer Eigenschaften von Kohlefasern sowie struktureller Elektrodenparameter auf die elektrochemische Leistungsfähigkeit von Redox-Flow-Batterien zu untersuchen. Darauf aufbauend werden Strategien zur Leistungssteigerung entwickelt.«

Dr. Noemí Aguiló-Aguayo, Senior Scientist, mit Akshay Soma Sundar, Doktorand im SPACER-Projekt



Wir arbeiten eng mit Partnerunternehmen sowie F&E-Einrichtungen an neuen Technologien und Anwendungen von Textilien für eine nachhaltige Gesellschaft.

Univ.-Prof. Dr. Tung Pham Leiter, Forschungsinstitut

HSG-Institut für Computer Science in Vorarlberg (ICV-HSG)



Das Institut für Computer Science in Vorarlberg der Universität St. Gallen (ICV-HSG) ist ein neuer Partner für die anwendungsorientierte Informatikforschung in Dornbirn.

Unser HSG-Spirit ist die Unternehmerische Informatik, wo wir Informatik- und Management-Perspektiven für die Lösung wirtschaftlich und gesellschaftlich relevanter Probleme vereinen.

» Facts (2025)

- 4 Forschungsmitarbeitende (VZÄ)
- 1,05 Mio. € Forschungsvolumen (100 % Drittmittel)
- 16 laufende Projekte (14 davon mit Vorarlberger Unternehmen)
- 23 wissenschaftliche Publikationen
- 17 aktive Kooperationen
- Best Paper Award, LongevIoT workshop | Best Paper Award, KDIR2025 | HSG-SCSSC: Best Project Video

Kontakt

Prof. Dr. Stephan Aier, Direktor, HSG-Institut für Computer Science in Vorarlberg (ICV-HSG)
Hintere Achmühlerstraße 1b, 6850 Dornbirn
+41 71 224 3360 | stephan.aier@unisg.ch
www.icv.unisg.ch



Forschungsfelder

- neuartige Optimierungsmethoden für Deep Learning
- angewandte KI im Unternehmensbereich
- eingebettete Sensorsysteme
- Enterprise-Level-Informationssysteme

Services

- Anwendung von Sensoren und KI-Methoden als Forschungsprojekt unter Einbindung in die Lehre an der HSG: Capstone, Bachelor- und Masterarbeiten oder nach individueller Vereinbarung
- Competence-Center-Workshops
- individuelle In-House-Programme
- offene Stellen für PhD-Studierende

Stabile Energieversorgung

»In Zusammenarbeit mit der illwerke vkw AG wurde ein Forschungsprojekt durchgeführt, das akustische Sensoren nutzt, um Anomalien in Wasserkraftwerken frühzeitig zu erkennen und vorauszusagen. Dadurch kann der aktuelle Betrieb stabil gehalten und eine verlässliche, nachhaltige sowie effiziente Energieversorgung in Vorarlberg auch in Zukunft sichergestellt werden.«

Prof. Dr. Bruno Rodrigues, ICV-HSG



Gemeinsam mit der Vorarlberger Wirtschaft bringen wir die Grundlagenforschung der HSG im Bereich von AI und Systems Engineering mit der praktischen Anwendung zusammen.

Prof. Dr. Stephan Aier Direktor, ICV-HSG

VIVIT – Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment



Das VIVIT besteht seit knapp 30 Jahren. Heute arbeiten rund 25 Mitarbeiter*innen am Institut, darunter festangestellte, teilzeitbeschäftigte sowie assoziierte Wissenschaftler*innen.

Insgesamt kann das Institut auf annähernd 600 wissenschaftliche Fachpublikationen verweisen. International genießt das VIVIT einen exzellenten Ruf, ist regelmäßig auf Kongressen vertreten und arbeitet weltweit mit Forschenden und Expert*innen zusammen. So gelangt neuestes Wissen in die Region und trägt zur Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung in Vorarlberg bei.

Forschungsschwerpunkte & Labs

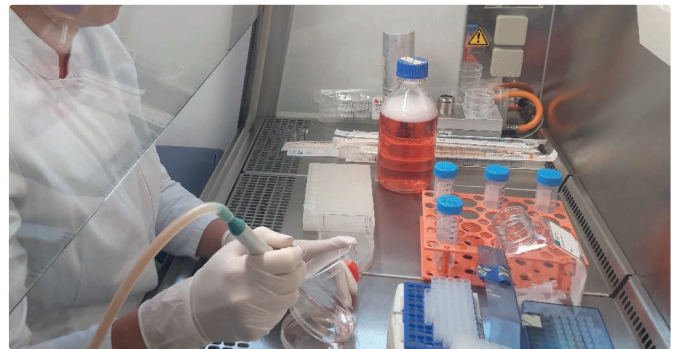
- patientennahe Forschung in den Bereichen Kardiologie, Diabetologie, Onkologie und Nephrologie
- Grundlagenforschung in den Bereichen Genetik und Molekularbiologie
- Aufbau von Biobanken und Analyse von Biomarkern
- akademische Nachwuchsförderung im Life Science Sektor (Medizin, Biologie, Pharmazie)

- **am Landeskrankenhaus Feldkirch:** Durchführung klinischer und akademischer Patientenstudien

- **am Molekularbiologischen Labor Dornbirn:** Grundlagenforschung, klinische Diagnostik, statistische Auswertungen sowie Machine-Learning-basierte Prädiktionsmodelle

Aktuelle Projekte

Das neue **VIVIT-College** ist eine Plattform, die v. a. jungen Ärzt*innen ermöglicht, eigene Projekte zu entwickeln, wissenschaftliches Arbeiten zu erlernen und erste Publikationen zu realisieren. Der Aufbau einer **österreichweiten Adipositas-Kohorte** ist ein weiteres neues Projekt, das vom VIVIT geleitet wird.



» Facts (2025)

- 9 Forschungsmitarbeitende (VZÄ)
- 64 % Frauen in der Forschung
- 16 laufende Forschungsprojekte
- 13 aktive Kooperationspartner
- 25 wissenschaftliche Publikationen
- Betreuung akademischer Abschlussarbeiten: 6 (davon 4 PhD)

Kontakt

Priv.-Doz. Dr. Dr. Andreas Leihnerer,
Geschäftsführer, VIVIT Institut
Carinagasse 47, 6800 Feldkirch
+43 5522 303-6900 | vivit@lkhf.at | www.vivit.at

Priv.-Doz. Dr. Dr. Axel Mündlein,
Leiter, VIVIT Molekularbiologisches Labor
CAMPUS V, Stadtstraße 33, 6850 Dornbirn
+43 5572 372658-1 | labor@vivit.at | www.vivit.at



Wir werden das VIVIT als Plattform für medizinische Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und damit den Forschungsstandort Vorarlberg als Ganzes weiter stärken.

Priv.-Doz. Dr. Dr. Andreas Leihnerer Geschäftsführer, VIVIT

Hightech-Forschung mit Weitblick



V-Research steht für Hightech-Forschung mit Weitblick. Als führender Player in der industrienahen Forschung entwickeln wir Technologien für optische Systeme, innovative Material- und Oberflächenlösungen sowie smarte Produktionsprozesse für Anwendungen von morgen in den Bereichen:

- PHOTONICS – Innovative Photoniklösungen made in Vorarlberg: Ansteuerungselektronik, energieeffiziente Beleuchtungslösungen, optische Chip-Entwicklung
- VORARLBERG POWER ELECTRONICS LAB – Leistungselektronik für die Industrie der Zukunft: Energiekonversion von Hochleistung bis zum Chip, vom Konzept bis zum validierten Prototyp
- TRIBO DESIGN – Tribologiekompetenz: Analyse & smartes Design für reibungs- und verschleißbelastete Systeme und Oberflächen

» Facts (2025)

- 20,6 Forschungsmitarbeitende (VZÄ)
- 12 wissenschaftliche Publikationen
- 1,9 Mio. € Forschungsvolumen
- 1,4 Mio. € Drittmittelinwerbung
- 13 laufende Projekte (6 davon mit Vbg. Unternehmen)
- 3 neu angemeldete Patente
- 20 aktive Kooperationen
- Gewinner ACR-Innovationspreis 2025

Kontakt

Dr. Heinz Seyringer, Geschäftsführer, V-Research GmbH
CAMPUS V, Stadtstraße 33, 6850 Dornbirn
+43 5572 394159 | office@v-research.at
www.v-research.at



Services

- Projekt- & Fördermanagement mit „All-in-Service“ von der Idee bis zum Projektabschluss
- Applikations- & Technologieentwicklung „Tailor-Made“
- moderne Labs für Analysen, Messungen, Diagnostik
- „Easy Entry“ zu internationalen Forschungsnetzwerken
- strategische Partnerschaften & Kooperationen

Schlüsseltechnologie Photonik

Photonik ist ein zentrales Forschungsfeld bei V-Research, das mit der Entwicklung von Photonic Crystals maßgeblich am neuen EFRE-Transferzentrum „**Photonics for Industry**“ beteiligt ist. Das Zentrum arbeitet an einem modularen Photonik-Baukasten, der Unternehmen den Zugang zu komplexen Technologien erleichtert, und an Photonic Crystals für kompakte, quantenfähige Chips, die mit bestehenden Produktionsverfahren kompatibel sind.



V-Research entwickelt Lösungen von energieeffizienter Beleuchtung bis Quantencomputing. Mit Photonic Crystals & integrierten Chips entstehen zukunftsfähige Innovationen.

Dr. Heinz Seyringer Geschäftsführer, V-Research

Plattform V

Innovative Lösungsansätze entwickeln



Anstatt auf den notwendigen gesellschaftlichen und unternehmerischen Wandel zu warten, setzt die Plattform V aktiv Schritte zur Transformation. Die Plattform V versteht sich als Katalysator für Innovationen, die aus unternehmensübergreifender Zusammenarbeit entstehen. Denn niemand weiß so viel, wie unterschiedliche Unternehmen zusammen.

- Die Teilnahme an Events und eine Mitgliedschaft stehen allen Unternehmen offen, die die Bedeutung von vertrauensvollem Know-how-Austausch, Open Innovation und organisationsübergreifender Lösungsfindung erkennen.
- Themen, an denen in der Plattform V gearbeitet wird, sind vielseitig und umfassen unter anderem die Bereiche Künstliche Intelligenz, Cybersecurity, Prozessmanagement, Führung, Diversität und Trendmanagement.



»In der Plattform V setzen wir mit unseren rund 60 Mitgliedsbetrieben Impulse für Innovation. Wir bringen Menschen aus verschiedenen Branchen und Fachbereichen zusammen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen.«

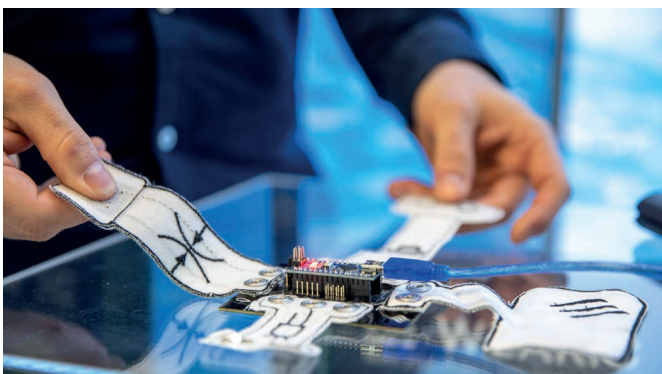
Jakob Sieber Community Manager, Plattform V



www.plattform-v.io

Gemeinsam die Zukunft der Region gestalten

SMART TEXTILES PLATTFORM AUSTRIA



www.smart-textiles-platform.com

Effiziente Entwicklung innovativer Smart-Textiles-Anwendungen

Die Smart Textiles Plattform Austria ist ein interdisziplinäres Netzwerk, das Unternehmen und Forschungseinrichtungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette verbindet. Ziel ist es, Innovationen im Bereich funktionaler und intelligenter Textilien schneller in marktfähige Lösungen zu überführen und neue Geschäftspotenziale zu erschließen.

- Vernetzung & Kooperation: Initiierung branchenübergreifender Partnerschaften und Innovationsprojekte
- Weiterbildung & Events: Vermittlung von Know-how zu aktuellen Technologien, Trends und regulatorischen Anforderungen
- Infrastruktur & Lab-Nutzung: Zugang zum Smart Textiles IoT Lab für Entwicklung, Testing und Validierung
- Entwicklung & Umsetzung: Begleitung von der Idee bis zur anwendungsnahen Lösung mit klarem Fokus auf industrielle Verwertbarkeit



»Durch gezielte Kooperationen, Technologietransfer und praxisnahe Entwicklungsumgebungen schaffen wir die Grundlage für nachhaltige Wettbewerbsvorteile innovativer Smart-Textiles-Anwendungen.«

Benjamin Poredos Smart Textiles Plattform Austria



Interesse an Forschung früh starten

Innovation ist ein zentraler Erfolgsfaktor für Vorarlbergs Wettbewerbsfähigkeit. Neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen entstehen dort, wo Neugier früh gefördert wird. Deshalb ist es entscheidend, Interesse an Forschung schon bei Kindern und Jugendlichen zu wecken. Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Forschung leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

Forschung erleben

Wie groß dieses Potenzial ist, zeigte die Lange Nacht der Forschung 2026 eindrucksvoll: Rund 5.300 Besucher*innen entdeckten an neun Standorten in Dornbirn und Lustenau Wissenschaft und Technologie hautnah.

110 interaktive Stationen und 480 Mitarbeitende machten Zukunftsthemen von künstlicher Intelligenz bis nachhaltigen Energielösungen greifbar. Besonders erfreulich: Rund 40 Prozent der Gäste waren Kinder und Jugendliche – ein starkes Signal dafür, wie früh Begeisterung für Forschung entstehen kann.

Wirtschaftsfaktor Innovation

Gerade für einen innovationsstarken Standort wie Vorarlberg sind solche Formate mehr als Wissensvermittlung. Sie sind Investitionen in die Zukunft. Forschung beginnt nicht erst im Labor, sondern oft mit einer ersten Frage, einem Experiment und dem Mut, Neues auszuprobieren. Die Lange Nacht der Forschung macht sichtbar, wie eng Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft zusammenwirken.

Damit ist sie mehr als ein Event: Sie ist die Leistungsschau einer Region, die im globalen Wettbewerb durch Köpfe und Kreativität punktet. Viele Projekte werden im Verbund zwischen Bildungseinrichtungen, Forschungszentren und Unternehmen gestemmt. Diese Synergien sichern sowohl Arbeitsplätze und garantieren auch, dass die Ausbildung des Fachkräftenachwuchses am Puls der Zeit bleibt.

www.langenachtderforschung.at

Deutliche Erleichterung für KMU



Der kostenfreie ESG-Check nach VSME hilft KMU, Nachhaltigkeitsdaten einfach und systematisch zu erfassen.

Konstanze Vetter ESG & Nachhaltigkeit, WISTO

Das ESG-Regelwerk für große Unternehmen ist komplexer geworden. Zwar sind KMU nicht direkt berichtspflichtig, doch als Zulieferer großer Unternehmen werden auch sie zunehmend nach Umwelt-, Sozial- und Governance-Daten (ESG) gefragt. Nachhaltigkeit und Transparenz sind damit zentrale Erfolgsfaktoren.

Praktische Lösung

Der freiwillige Berichtsstandard VSME (Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed SMEs) bietet KMU einen einfachen Rahmen, um Nachhaltigkeitsdaten strukturiert zu erfassen, zu analysieren und zu berichten. Da er sich an den EU-Vorgaben für Großunternehmen orientiert, werden Anfragen von Banken, Investoren, Förderstellen und Kunden an KMU vereinheitlicht. Die WISTO unterstützt Vorarlberger KMU dabei mit einem vertraulichen ESG-Check nach VSME.

Vorteile für Vorarlberger KMU

Die TerraTec Maschinenbau GmbH beispielsweise nutzte den ESG-Check, um den Arbeitsraum ihrer Kundschaft zu schützen und zukunftsfähig zu bleiben. Mit der vielseitigen „Ibex“ setzt das Unternehmen Maßstäbe in der nachhaltigen Land- und Kommunaltechnik sowie Grünlandpflege.

Klares Ergebnis

Der Check analysiert den Status in den Bereichen Ökologie, Soziales und Governance. Betriebe erhalten eine strukturierte Übersicht ihrer Kennzahlen und eine Einschätzung bestehender Lücken.



Für die auf technisch anspruchsvolle Motormäher spezialisierte TerraTec lieferte der ESG Nachhaltigkeits-Check wertvolle Impulse.



Der ESG-Check nach VSME hilft TerraTec, Ressourcen zu schonen und die Langlebigkeit unserer Geräte zu steigern.

Thomas Schallner Kaufmännischer Leiter, TerraTec Maschinenbau GmbH

Ihr Partner für Innovation



Unser Ziel ist, mehr Wissen zu erzeugen, ins Land zu holen und für die Wirtschaft nutzbar zu machen.

Jimmy Heinzl Geschäftsführer, WISTO

Entlang des ganzen Innovationsprozesses

Die WISTO begleitet Sie entlang des gesamten Innovationsprozesses und unterstützt Sie kostenfrei – etwa bei der Erschließung von Fördermöglichkeiten, dem Schutz Ihrer Geschäftsidee oder der Suche nach passenden Kooperationspartnern.

Förderberatung

- gezielte Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Förderprogramme
- professionelle Begleitung bei der Antragstellung

Schutzrechtsberatung

- Beratung zum Umgang mit Schutzrechten und Geschäftsideen
- Durchführung von Patent- und Markenrecherchen

Kooperationen & Partnersuche

- Identifikation von regionalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern
- Erschließung von Förderungen für technologische Kooperationsprojekte

» Nächste Termine

09.06.2026	Patentsprechtage
02.07.2026	Patentsprechtage
28.–30.09.2026	KI Days
29.09.2026	DIH West Forum
10.03.2027	INNOVATE VORARLBERG

Kontakt:

+43 5572 55252-14
rudolf.grimm@wisto.at
www.wisto.at/services



Bei der INNOVATE VORARLBERG der WISTO stehen Innovation und Vernetzung im Vordergrund.

Gründungsbetreuung im Rahmen der Tochtergesellschaft Startup Vorarlberg GmbH

- Begleitung in allen Phasen der Unternehmensgründung
- Evaluierung von Geschäftsideen

Betriebserweiterung

- Identifikation und Auswahl geeigneter Betriebsstandorte
- Analyse von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Innovationsnetzwerke

- Digitalisierung | DIH West: Angebote zur Stärkung des digitalen Milieus am Wirtschaftsstandort Vorarlberg
- Circular Economy Vorarlberg (CEV): Angebote im Rahmen von Circular Economy bzw. Green Economy

»Die WISTO hat von Anbeginn
an unser Metriqa F&E-Projekt geglaubt,
uns perfekt begleitet und sich
über die FFG-Förderzusage mindestens
gleich gefreut wie wir uns als Team.«

Clemens Fröwis CEO & Founder, AM BRAND & Metriqa

